

polylog

21₂₀₀₉

ZEITSCHRIFT FÜR INTERKULTURELLES PHILOSOPHIEN

TOLERANZ

MIT BEITRÄGEN VON

JAMELEDDINE BEN ABDELJELIL & FRANZ MARTIN WIMMER, MARKUS RIEDENAUER,
ELISABETH HOLZLEITHNER, ANAND AMALADASS, LEÓN OLIVÉ,
BIANCA BOTEVA-RICHTER, WERNER LOH & RAM ADHAR MALL

SONDERDRUCK

TOLERANZ

7

JAMELEDDINE BEN ABDELJELIL &

FRANZ MARTIN WIMMER

*Toleranzkonzepte im
arabisch-islamischen Kontext*

21

MARKUS RIEDENAUER

*Aufgeklärte Religion als Bedingung
interreligiösen Diskurses nach
Nikolaus Cusanus*

35

ELISABETH HOLZLEITHNER

*Toleranz
Geistesgeschichtliche Perspektiven eines
umstrittenen Begriffs*

51

ANAND AMALADASS

*Inklusivismus als indische Denkform
der Toleranz*

61

LEÓN OLIVÉ

Toleranz und soziale Gerechtigkeit

FOLM
PR
LOG

79

BIANCA BOTEVA-RICHTER

*Die Methode des japanischen Philosophen
Watsuji Tetsuro und ihre Anwendbarkeit
im interkulturellen Diskurs der Gegenwart*

93

WERNER LOH &

RAM ADHAR MALL

*Woran müssten sich interkulturelle
Logik-Forschungen orientieren, wenn sie
Klärungen anstreben und nicht
überwältigen wollten?*

117

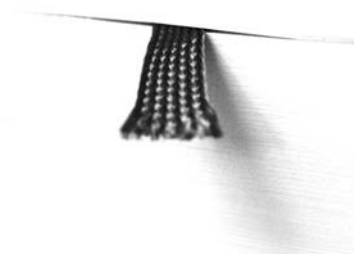
REZENSIONEN & TIPPS

136

IMPRESSUM

137

POLYLOG BESTELLEN



liche Frage ausgeweitet, wie heutige Lebens- und Denkfelder überhaupt ohne einen Bezug auf »Interkulturalität« zu bewältigen wären.

Franz Gmainer-Pranzl

Werner ZIPS (Hg.):

Rastafari. Eine universelle Philosophie im 3. Jahrtausend.

Übersetzt von Marlies Glaser und Werner Zips.

Promedia Verlag, Wien 2007. ISBN 978-3-85371-265-8, 231 Seiten.

Dreadlocks, Reggae-Musik und Ganja – alles typisch Rastafari? Mitnichten. Eine der zentralen Aussagen des vorliegenden Sammelbandes lautet, dass homogenisierende Zuschreibungen von außen niemals dem Phänomen Rastafari gerecht werden können. Der Grund hierfür liegt in der essenziellen Offenheit und dem stets sich im Wandel befindenden Charakter von Rastafari (vgl. S. 71). Es ist ein besonderes Anliegen von Werner Zips, der von Seiten der Wissenschaft zumeist praktizierten Vorgehensweise der Identifizierung und Kategorisierung zwecks Beherrschung

des »Objektbereichs« entgegenzuwirken. Deshalb initiierte der Professor für Kultur- und Sozialanthropologie an der Universität Wien die vom 4. bis 7. Juli 2001 in Wien abgehaltene Siebente Internationale Konferenz der Gesellschaft für Karibikforschung (SoCaRe), bei der erstmals SozialwissenschaftlerInnen und international bekannte Rasta-AktivistInnen miteinander Wesen und Ziele der Rasta-Bewegung thematisierten (vgl. S. 15).

Der aus dieser Veranstaltung hervorgegangene Band eignet sich nicht »nur« als zuverlässige Informationsquelle über Rastafari. Er kann auch als authentisches Dokument dieser Philosophie gelesen werden. Denn bereits der erste Teil – nach einem einführenden Beitrag des Herausgebers – setzt sich aus »Rastafari-Repräsentationen von Rastafari«, genauer: von Barbara Makeda Blake Hannah, Adisa Andwele und Mutabaruka, zusammen. Im zweiten Teil finden sich »Historische und literarische Darstel-

lungen« von Rupert Lewis, Michael Hoensch und Barry Chevannes. Schließlich handelt »Afrika für die AfrikanerInnen – in Afrika und in der Diaspora« von Repatriierung und Reparationen. Die Beiträge dazu sind Barbara Makeda Blake Hannah, Mutabaruka und Werner Zips zu verdanken. Das insgesamt 21 Einzelbeiträge beinhaltende Werk wird zusätzlich durch 29 Farbfotos aufgewertet.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Buch vom universellen Gehalt der Rastafari-Philosophie, welche von Jamaika ausgehend im Verlauf des 20. Jahrhunderts weltweite AnhängerInnen fand, handelt. Vor dem Hintergrund des Unrechts der Sklaverei und des Kolonialismus sowie der daraus resultierenden Forderungen nach Repatriierung und Reparationen wird eine »utopische Perspektive einer neuen globalen Weltordnung auf der Basis von universellem Frieden, gleichen Rechten und Gerechtigkeit« aufgezeigt (S. 188). Repatriierung

und Reparationen gelten als unverzichtbare Bedingung für die Verwirklichung dieser hohen Ideale. Wer also mit Rastafari lediglich kulturelle Erscheinungen wie das stolze Tragen von Dreadlocks, das begeisterte Hören von Reggae oder das spirituell konnotierte Rauchen von Ganja assoziiert, dem sei »Rastafari. Eine universelle Philosophie im 3. Jahrtausend« besonders ans Herz gelegt. Schließlich macht es vor allem auf die (welt-)politischen Anliegen der Rastafari-Bewegung aufmerksam – durchaus mit der Absicht, deren Einlösung zu forcieren.

Christian Rieder

Karl GABRIEL (Hg.):

Technik, Globalisierung und Religion.

Gegenmodelle zum Kampf der

Kulturen (Grenzfragen. Veröffentlichungen des Instituts der Görres-Gesellschaft für interdisziplinäre Forschung. Naturwissenschaft – Philosophie – Theologie. Hg. Ludger Honnefelder, Band 31).

Verlag Karl Alber, Freiburg-München 2008. ISBN 978-3-495-48193-6, 300 Seiten.